

hochmittelalterlichen Armutsbewegungen als zwei Typen autonomer Gemeindebildung skizziert, und von *K. Wittstadt*, der am Beispiel des Verhältnisses von Ordens- und Diözesanklerus im mittelalterlichen Würzburg den gesellschaftlichen und kirchlichen Wandel im 12./13. Jh. schildert. Ein Beitrag über die Bruderschaften im Spanien der Reformationszeit (*J. I. Tellechea Idigoras*) schließt den dritten Teil ab. Im vierten Teil, der einen *Ausblick* darstellen soll, faßt *R. Zerfuß* in vier Thesen zusammen, inwiefern die basis-kirchlich strukturierten Gemeinden der Dritten Welt „Symbole der Hoffnung“ (195) auch für Europa sein können.

Das Buch dokumentiert mit Verve die Vielfalt und die Komplexität der Fragen, die sich mit der Bewegung der Basisgemeinden für die Weltkirche und die Lokalkirchen stellen. Die systematischen Beiträge des Buchs nehmen im Geist des Dialogs wichtige Klärungen vor und hüten sich vor unkritischem Enthusiasmus ebenso wie vor steriler Polemik. Die historischen Beiträge entwerfen ein buntes Bild von der faktischen Vielfalt innovatorischer Gemeindebildung innerhalb jüdisch-christlichen Tradition; auch wenn sich daraus keine historische Legitimität der Entwicklungen in Lateinamerika ergibt, so wird doch wenigstens deutlich, daß jeder Epoche eine neue Gestaltungsverantwortung aufgegeben ist. Leider ist die Phänomenologie der Basisgemeinden etwas dürftig ausgefallen, Bezüge auf Entwicklungen im deutschsprachigen Raum werden ganz ausgespart. Gleichwohl könnte dieser Mangel, der den Blick auf Lateinamerika erzwingt, aus der Flaute hierzulande heraus helfen. Über die Hinweise bei Düssel hinaus wäre eine Übersicht über die bisher vorgelegten Typologien von Basisgemeinden hilfreich gewesen. Insgesamt jedoch besticht der Sammelband durch sein breites Spektrum; überdies dokumentiert er ein Musterbeispiel sowohl internationaler Zusammenarbeit als auch interdisziplinärer Kooperation. Wer schon einen gewissen Vorbegriff dessen hat, was kirchliche Basisgemeinden sind, wird in diesem Buch viele Durchblicke und Anregungen auf hohem reflexivem Niveau erhalten.

M. SIEVERNICH S. J.

KLOPPENBURG, BONAVENTURA, *Die neue Volkskirche* (Kirche und Befreiung). Herausgegeben von *Franz Hengsbach* und *Alfonso López Trujillo*. Übersetzt aus dem Spanischen von *Wilfried Weber*. Aschaffenburg; Pattloch 1981. 192 S.

Das Buch des ehemaligen Professors und Lehrers von L. Boff in Petrópolis und jetzigen Weihbischofs von Salvador da Bahia ist eine polemische Auseinandersetzung mit den Befürwortern einer „Volkskirche“. Das geht schon aus dem Vorwort hervor, in dem der Verf. seinen Gegnern u. a. vorwirft, daß sie die Kirche schmähen und ihre höchsten Autoritäten beleidigen (9). – Der 1. Teil bringt als *allgemeine Gesichtspunkte* eine einschlägige Dokumentation sowie Namen von Gruppen und Einzelpersonen, die eine Volkskirche (*iglesia popular*) vertreten. Der 2. Teil befaßt sich mit *besonderen Gesichtspunkten* wie dem Volksbegriff, der Reinterpretation des Glaubens, der Neulesung der Bibel, der Wiederaneignung der Liturgie, der Option für den Sozialismus. In diesen beiden Teilen fällt auf, daß K. zumeist auf Dokumente und Autoren aus dem Umkreis der Bewegung „Christen für den Sozialismus“ zurückgreift und die Befreiungstheologie als damit verwandte Bewegung qualifiziert. Im 3., umfangreichsten Teil des Buchs zieht der Verf. *Schlußfolgerungen* (91–160), in denen er die Volkskirche als „neue Sekte“ (91) bezeichnet, ihr Spaltung und Instrumentalisierung der Kirche vorwirft, sowie falsche Auffassungen von der Evangelisierung und historischen Monismus. Die Theologie der Befreiung wird als „extravagante Mischung von christlichen Idealen mit sozialistischen Utopien und marxistischen Methoden“ (113) beschrieben, deren neuzeitlicher Praxisbegriff im Rückgriff auf Duns Scotus u. a. zurückgewiesen. Das Verständnis der Armut erfährt eine exegetisch kaum haltbare Reduzierung auf spirituelle Armut (143–147), die von einem biblisch nicht gedeckten Reichtumsverständnis begleitet ist. Bezüglich der befreienden Praxis stellt K. zwar 53 Fragen, ohne indes eine einzige zu beantworten. Erst am Ende dieses Teils wird zum ersten Mal deutlich, daß der Verf. mit den „Ideologen der Befreiung“ (160) abrechnet, nicht mit den Theologen. Es ist bedauerlich, daß K. die Brücke der Differenzierung nicht betritt, die der von ihm erwähnte S. Galilea gebaut hat (159 f.). Vielmehr verurteilt er in Bausch und Bogen alle Vertreter einer „Volkskirche“ und schreckt nicht davor zurück, diese als „geistig schi-

zophren“ und „theologisch paranoid“ zu bezeichnen (138). – Für die deutsche Ausgabe des ursprünglich 1977 erschienenen Buchs hat der Verf. einen Epilog verfaßt, der das Thema im Umfeld und Dokument von Puebla behandelt. Hier erfährt man dann, daß man sehr wohl von einer „Volkskirche“ oder einer „Kirche, die aus dem Volk geboren wird“, in einem recht verstandenen Sinn reden könne (185). – Das als Veröffentlichung des Arbeitskreises „Kirche und Befreiung“ ausgewiesene Buch leidet an seiner Polemik, die keine Differenzierung gestattet, so daß die berechtigte Kritik immer wieder in eine pauschale Verwerfung der Befreiungstheologie umschlägt. Dem Thema angemessene ekklesiologische Erörterungen findet man kaum. Das Phänomen der Kirchlichen Basisgemeinden, die immerhin gesamtkirchlich legitimiert sind (Evangelii nuntiandi) und für das rechte Verständnis von „Volkskirche“ unabdingbar sind, findet nur beiläufige Erwähnung, aber keine kritische Würdigung. Das Buch eignet sich eher zur Verstärkung von Vorurteilen als zur nötigen Klärung, Differenzierung und Auseinandersetzung. Von einem ehemaligen Peritus des Konzils und Mitglied der Internationalen Theologenkommission hätte man anderes erwarten dürfen. M. SIEVERNICH S. J.

LORSCHIEDER, ALOISIO, *Parteinahme für die Armen. Rundfunkansprachen aus Brasilien*. München: Kösel 1984. 156 S.

Die Schriften der im deutschsprachigen Raum bekannten Befreiungstheologen bilden nur einen kleinen Ausschnitt dessen, was die erneuerte pastorale Praxis der Kirche Lateinamerikas und die entsprechende theologische Reflexion an schriftlichen und mündlichen Äußerungen hervorgebracht haben. Wie auch Bischöfe an diesem Prozeß der Erneuerung beteiligt sind, dokumentiert das vorliegende Buch. Es enthält 27 Radioansprachen des Erzbischofs von Fortaleza, Aloisio Kardinal *Lorscheider*, die er in den Jahren von 1976 bis 1982 gehalten hat. Die Ansprachen zeigen in konkreten Beispielen, wie ein Bischof in dem von schreienden Ungerechtigkeiten geprägten und überdies von Dürrekatastrophen heimgesuchten Nordosten Brasiliens seine Hirtenaufgabe wahrnimmt. Auch lassen sich die Schwerpunkte der Pastoral erkennen, die bei der Landpastoral (Pastoral da Terra), bei der Stadtpastoral (Pastoral Urbana) und bei den kirchlichen Basisgemeinden (comunidades eclesiais de base) liegen. Alle Ansprachen haben einen prophetischen Grundton und greifen die sozialen Probleme, wie etwa die des Latifundienbesitzes und der Vertreibung der Kleinbauern (posseiros), auf, um sie im Licht des Evangeliums und der christlichen Ethik zu beleuchten. Daß bei Ansprachen aus einem Zeitraum von 6 Jahren Wiederholungen und Überschneidungen auftreten, ist nicht zu vermeiden; diesfalls bringt dieser Umstand sogar Vorteile: die entscheidenden Bezüge zur Bibel (z. B. Jakobusbrief), zur moraltheologischen Tradition und zum Dokument von Puebla treten deutlich hervor. Im Grunde geht es bei diesen Ansprachen, wie L. in seinem Vorwort sagt, „um die Anwendung des Glaubens auf das konkrete Leben des Volkes und was der Glaube zu einer Praxis beitragen kann, die die anti-evangelische Situation in eine evangelische Tradition transformieren muß“ (36). – Das Buch wurde von dem leider schon verstorbenen Münsteraner Pastoraltheologen A. Exeler angeregt; er hat wenige Tage vor seinem Tod eine Einleitung zu diesem Buch konzipiert (7–33), die sowohl den Lebensweg L.s darstellt als auch in die Sachproblematik einführt. Die Redaktion dieser Einleitung und die Übersetzung der Texte aus dem Portugiesischen besorgte S. Petermann, die auch ein Nachwort zur aktuellen Entwicklung des Nordostens Brasiliens beisteuerte. – Das Buch empfiehlt sich als bischöfliches Zeugnis der Treue zum Evangelium und zu den Armen in der leidgeprüften Situation des „Armenhauses“ Brasiliens. Es vermittelt einen Blick in diese Situation, in die Aufgabe der Kirche vor Ort und in das daraus erwachsende befreiungstheologische Denken. M. SIEVERNICH S. J.

LATEINAMERIKA. GESELLSCHAFT – THEOLOGIE – KIRCHE. Bd. 1: *Aufbruch und Auseinandersetzung*. Bd. 2: *Der Streit um die Theologie der Befreiung*. Hrsg. Hans-Jürgen Prien. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1981. 346/254 S.

Das zweibändige, von dem evangelischen Theologen und Lateinamerikakenner